

tektonisch an die Bunte bzw. Monotone Serie, im E an die Bunte Serie von Drosendorf. Letztere bildet ein tektonisches Fenster. E Drosendorf ist der Gesteinsbestand der westlichen Deckscholle im Bereich Heinrichsreith—Stallecker-Feld aufgeschlossen. Die reduzierte Folge von Gföhler Gneis, Granulit, Mischgneis und Granatamphibolit usw. markiert, meiner Meinung nach, die Wurzelzone dieser tektonischen Einheit.

Die Graphitquarzitzüge in der Glimmerschieferzone sind mit den ebenfalls östlich des Gföhler Gneiskörpers gelegenen Graphitquarziten des Raumes Unteres Kamptal gut vergleichbar.

Die diesjährigen Beobachtungen fügen sich somit gut in das neue tektonische Bild des Waldviertels und belegen dieses in bester Weise.

11.

Bericht 1970 über geologische Aufnahmen auf Blatt Aspang (106)

VON GERHARD FUCHS

Für die Übersichtskarte 1 : 200.000 wurden einige Lücken in den bisherigen Aufnahmen geschlossen. Südlich des Scheiblingkirchener Fensters finden wir ein weites Glimmerschiefergebiet (Kienegg—Kaltenberg—Sonnberg—Prägart—Schauerberg—Edlitz—Grimmenstein—Obersdorf). Diese Glimmerschiefer tauchen unter den Grobgneis (porphyrischer Granitgneis).

Der Grobgneis baut folgendes Gebiet auf: Aspangberg—Königsberg—Thomasberg—Sonnleiten—Winterhof—Tschudihof—Weghof—E Ransdorf, Tiefenbach—Straß—Thal—Leben-Riegel—Gehring. In dem angegebenen Grobgneisgebiet sind immer wieder Glimmerschieferzüge eingeschaltet. Deren Verfolgung bei der Kartierung ist sehr zeitraubend, da die Glimmerschieferzonen meist recht komplizierte Form haben, was immer wieder Überraschungen bringt. Diese Beobachtung erklärt sich daraus, daß der Intrusionsverband von Granitgneis und Glimmerschiefer, der sicher bereits primär komplizierten Grenzverlauf hatte, im Zuge der alpidischen Orogenese in Falten gelegt und zerschert worden ist. Grobgneislagen im Glimmerschiefer, Injektionen und Feldspatung nahe dem Granitkontakt zeugen noch von dem Intrusionsverband.

Von besonderem Interesse erscheint eine Serie lichter plattiger Arkoseschiefer und -gneise, serizitreicher Schiefer und seltener Konglomeratquarzite. Die feldspatreichen Gesteine sind von stark tektonisiertem Grobgneis sehr schwer abzugrenzen. Die glimmerreicheren Schiefer machen andererseits die Grenzziehung gegen die Glimmerschieferserie oft recht schwierig. Die konglomeratischen Partien zeigen aber, daß es sich hier nicht um eine verschieferete Mischgesteinszone handelt. Die Ausdehnung der Serie als geologische Körper scheint eine ehemalige diskordante Überlagerung von Grobgneis und Glimmerschiefer widerzuspiegeln. Ich fand die Serie im Bereich Wiesfleck—Höll—W Ransdorf und im Gebiet Nestbauern-Riegel—Judenbauer—NW Straß sowie E und SW Purgstall. Die offensichtlich jüngere Serie erinnert den Verfasser an die von ihm beschriebene Serie von Steghof (Verh. G. B. A. 1962, A 24) und dürfte mit den „Porphyroidschiefern“, die im Semmeringgebiet den Semmeringquarzit unterlagern, zu parallelisieren sein. Das Gebiet Königsegg—Kampichl—Kraxenberg besteht aus Grobgneis. Nur E Zöbern quert ein Glimmerschieferzug in NNW-SSE-Richtung das Tal. Eingeschaltete Grobgneislagen zeigen die Zugehörigkeit zur Grobgneisserie. SE Zöbern wird die Grobgneisserie von Gesteinen der Siegrabener Serie überlagert. Biotitgneise, Granatamphibolite, etwas Marmor und Pegmatite finden sich hier.